

Detaillierte Ergebnisse

Zürich, 9. Februar 2012, 10.00 Uhr

Lage und Aussichten der Schweizer Wirtschaft:

Einzelne Branchen mit deutlich rezessiven Tendenzen

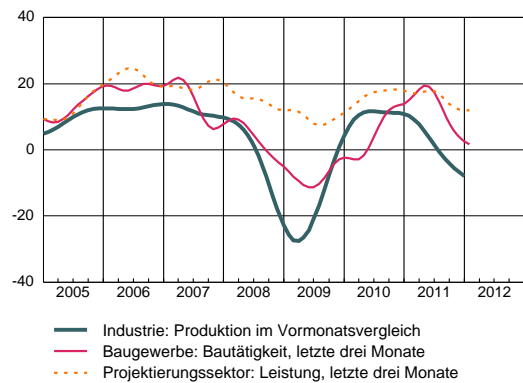
Ergebnisse der im Januar 2012 durchgeführten KOF Konjunkturumfragen in der Industrie, im Baugewerbe und in den Dienstleistungsbranchen.

Aktuelle Lage im Einzelnen

Im Januar 2012 beurteilten die **Industrieunternehmen** ihre Geschäftslage nicht mehr schlechter als im Vormonat; sie gilt weiterhin noch knapp als befriedigend. Bei den exportorientierten Firmen verschlechterte sich die Geschäftslage zwar nochmals, aber weniger stark als bisher. Anhaltend als gut empfanden die binnenorientierten Firmen ihre Lage. Der Rückgang des Bestellungseingangs insgesamt hat sich sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat nicht mehr beschleunigt. Produktionsdrosselungen halten sich bislang in Grenzen. Dadurch verminderte sich die Auslastung der technischen Kapazitäten im 4. Quartal 2011 auf 82.6% – ein Wert, der etwas unter dem langjährigen Durchschnitt von 84% liegt. Die verstärkt sinkenden Verkaufspreise führten zu einer schlechteren Ertragslage. Die Wettbewerbsposition der Schweizer Industrie verschlechterte sich hauptsächlich aufgrund der ungebrochenen Frankenstärke weiter deutlich.

Produktionsindikatoren (1)

Saldo, glatte Komponente



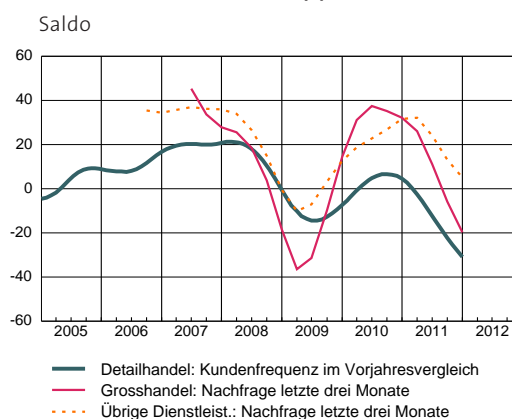
Die Stimmung in der **Baubranche** ist etwas besser geworden und nähert sich wieder dem guten Niveau von 2010. Die positiven Rückmeldungen zur Geschäftslage übertreffen die negativen Stimmen bei Weitem, jedoch nicht mehr so stark wie Mitte 2011. Die Auftragsbücher sind noch für weitere vier Monate gefüllt, der Auftragsbestand wird tendenziell als hoch eingestuft, insgesamt aber ein wenig schwächer als noch im vergangenen Sommer. Saisonal nahmen die witterungsbedingten Hemmnisse wieder zu, dafür hat sich der Engpass an Arbeitskräften wieder merklich entspannt. Die Beschäftigung verblieb in den letzten drei Monaten unverändert. Die Kapazitäten sind weiterhin stark ausgelastet. Der Anteil der Bautätigkeit, welche auf Renovation und Unterhalt entfällt, bleibt unverändert bei ca. 40%.

Die **Planungsbüros** (Architekten und Ingenieure) beurteilen ihre derzeitige Geschäftslage fast ausschliesslich als befriedigend oder gut. Die Auftragsbestände haben nochmals zugelegt. Ein Mangel an qualifizierten Arbeitskräften ist das grösste Hemmnis für die Unternehmen des Projektierungssektors. Drei Viertel der Büros sprechen von einer unveränderten Ertragslage. Die Aufträge für Renovierungs- und Erneuerungstätigkeiten haben im Jahresvergleich deutlich zugelegt. Die Bausummen im Wohnungsbau haben ebenfalls leicht zugenommen, während der industriell-gewerbliche Bau deutlich unter einer sich verschlechternden gesamtwirtschaftlichen Situation leidet. Ein markanter Anteil an Firmen hat abnehmende Bausummen im industriell-gewerblichen Bau zu vermelden, während sich der öffentliche Bau eher freundlich entwickelt hat.

Der **Detailhandel** beurteilt die Geschäftslage erneut schlechter. Bei differenzierter Betrachtung nach Unternehmensgrösse zeigt sich, dass der Pessimismus mittlerweile in allen Unternehmen, grossen wie kleinen, nahezu gleich stark ausgeprägt ist. Die ohnehin schon deutlich abgenommene Kundenfrequenz im Vorjahresvergleich verstärkte sich nochmals. Eine grosse Mehrheit der Unternehmen betrachtet ihren Personalbestand als normal; 13% stufen ihn als zu hoch und nur 3% als zu niedrig ein. Die Lagerbestände erhöhten sich kaum noch und werden von vier Fünfteln der Firmen als normal angesehen, von nur mehr 5% als zu hoch. Die Ertragslage verschlechterte sich stark.

Die **Grosshandels**ergebnisse vom Januar 2012 zeigen, dass die Zahl der Firmen, welche die Geschäftslage als gut bezeichnen, weiter gesunken ist. Die Nachfrage ging verstärkt zurück. Dies schlug sich im mengenmässigen Warenverkauf nieder, der markant schrumpfte. Als Folge erhöhten sich die Lieferfristen kaum mehr und die Ertragslage verschlechterte sich merklich. Der Lagerbestand nahm im 4. Quartal 2011 gegenüber dem Vorjahresquartal leicht ab, doch gilt er aufgrund der eingetrübten Absatzaussichten vermehrt als zu gross. Die Zahl der Beschäftigten blieb in den letzten drei Monaten praktisch stabil, der Personalbestand wird nun mehrheitlich als normal eingestuft.

Produktionsindikatoren (2)

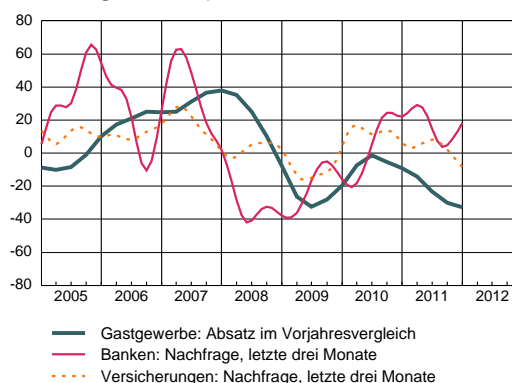


Fast die Hälfte der Unternehmen der **Dienstleistungsbranchen Verkehr/Information/Kommunikation, wirtschaftliche und persönliche Dienstleistungen** beurteilt die Geschäftslage als gut, lediglich 9% als schlecht und der Rest als befriedigend. Damit hat sich die Stimmung seit Oktober kaum verändert. Die Nachfrage hat allerdings an Dynamik verloren. Die Ertragslage blieb in den letzten drei Monaten bei 60% der Dienstleister unverändert und verschlechterte sich bei fast 30%. Der Personalbestand und die technischen Kapazitäten werden als ausreichend beurteilt.

Im **Gastgewerbe** lagen die Umsätze auch im 4. Quartal 2011 deutlich unter dem Vorjahresniveau (-4.8%). Von den Umfrageteilnehmern wurde eine spürbar unbefriedigende Geschäftslage notiert, da vor allem im 2. Halbjahr 2011 die Nachfrage bei den Hotels einbrach. Entsprechend wurde eine weiter verschlechterte Ertragslage gemeldet. Der Personalbestand musste daher erneut reduziert werden, doch wird er aufgrund der schlechten Absatzaussichten immer noch als zu hoch beurteilt.

Produktionsindikatoren (3)

Saldo, glatte Komponente



Die **Banken** beurteilen ihre Geschäftslage insgesamt leicht positiver als noch vor drei Monaten. Dies gilt vor allem hinsichtlich der inländischen Kundschaft. Bezüglich der ausländischen Kunden ist das Urteil weniger negativ ausgefallen als bei der letzten Umfrage. Eine steigende Nachfrage verzeichnete man bei den inländischen Kunden, vor allem den Privatkunden. Bei den Firmenkunden hapert die Nachfrage insbesondere bei den KMU. Das Volumen im Wertschriftengeschäft sank in den letzten drei Monaten erneut deutlich. Der Erfolg war nicht nur im Zinsen- und Kommissionsgeschäft leicht rückläufig, sondern auch im Handelsgeschäft. Deswegen musste der Personalbestand abgebaut werden.

Die Geschäftslage präsentiert sich bei den **Versicherungen** nach wie vor als gut, doch hat sie sich nicht mehr weiter verbessert. Die Nachfrage ist in den letzten drei Monaten leicht gesunken. Immerhin konnte die Zahl der Versicherungsverträge gehalten werden. Die gebuchten Bruttoprämien erhöhten sich sogar. Allerdings nahmen auch die Bruttozahlungen für Versicherungsfälle zu. Auffallend ist, dass nicht nur die ungenügende Nachfrage, sondern auch finanzielle Restriktionen und der Mangel an Arbeitskräften als wichtiges Hemmnis der Leistungserstellung genannt wurden.

Die Erwartungen im Einzelnen

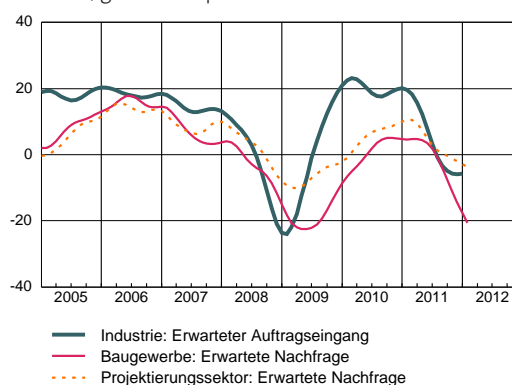
Die Umfrageteilnehmer der **Industrie** befürchten für die kommenden sechs Monate eine weiter verschlechterte Geschäftslage. Dies gilt sowohl für die binnen- wie auch die exportorientierten Unternehmen. Für die nächsten drei Monate wird jedoch nicht mehr mit einer Akzentuierung des Nachfragerückgangs gerechnet. Daher soll die Produktion und der Personalbestand zwar weiter verringert werden, aber nicht wesentlich stärker als in den letzten zwei bis drei Monaten. Diese Entwicklung dürfte sich auch beim Einkauf von Vorprodukten widerspiegeln. Der Druck auf die Verkaufspreise wird indes bis auf Weiteres anhalten.

Die Mehrzahl der Betriebe des **Baugewerbes** rechnet mit einer stabilen oder sich leicht verschlechternden Geschäftslage und Nachfrage in den nächsten Monaten. Eine steigende Zahl von Firmen erwartet eine Verschlechterung, jedoch gehen immer noch die meisten Firmen von einer unveränderten Ertragslage aus. Für das nächste Quartal rechnen die Unternehmen des Baugewerbes mit einer leichten Beschäftigungsabnahme.

In den nächsten sechs Monaten erwarten über 80% der **Projektierungsbüros** (Ingenieure und Architekten) keine Veränderung der Geschäftslage. In den kommenden drei Monaten wird sich an der hohen Nachfrage kaum etwas ändern. Es ist nochmals eine leichte Erhöhung der Beschäftigung vorgesehen. 80% der Firmen erwarten gleichbleibende Honorarsätze. Für das kommende Quartal wird eher eine sich stabil entwickelnde Ertragslage erwartet.

In den nächsten 3 Monaten erwartete Nachfrage (1)

Saldo, glatte Komponente

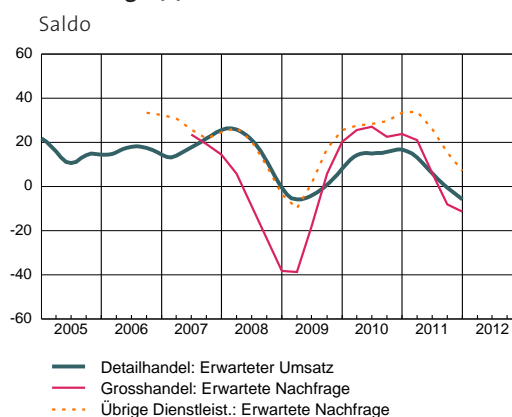


Die Umsätze des **Detailhandels** werden in den kommenden Monaten leicht zurückgehen. Ein Drittel der Firmen geht von sinkenden Verkaufspreisen aus, nur wenige rechnen mit einem Anstieg. Die Einkaufspläne sind weiterhin von Vorsicht geprägt; ein Drittel der Unternehmen will weniger Einkäufe tätigen, gut die Hälfte will die Einkaufsmengen unverändert belassen. Die Beschäftigung dürfte praktisch nicht mehr zunehmen. Die Erwartungen bezüglich der Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten haben sich weiter eingetrübt.

Die **Grosshändler** befürchten, dass die Nachfrage in den kommenden drei Monaten leicht verstärkt rückläufig sein wird. Die Lieferfristen dürften sich nicht mehr ausdehnen. Während bei den Einkaufspreisen wieder mit einem Anstieg gerechnet wird, dürfte sich bei den Verkaufspreisen die negative Tendenz der Erwartungen der Oktober-Befragung fortsetzen. Die Geschäftsaussichten für die nächsten sechs Monate haben sich weiter eingetrübt. Die Phase der Personalaufstockung geht damit zu Ende.

Für die nächsten drei Monate erwartet mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer der **Dienstleistungsbranchen Verkehr/Information/Kommunikation, wirtschaftliche und persönliche Dienstleistungen** eine gleich bleibende Nachfrage. Jedes fünfte Unternehmen geht noch von einer Steigerung aus. Der Preisdruck erhöht sich: 80% der Umfrageteilnehmer rechnen mit konstanten Preisen, aber bereits jede achte Firma geht von einer Preissenkung aus. Dementsprechend ist der Blick auf die nächsten sechs Monate verhalten. Die Personalplanungen deuten auf eine Konsolidierung des Bestands hin.

In den nächsten 3 Monaten erwartete Nachfrage (2)



Das **Gastgewerbe** erwartet für das 1. Quartal 2012 insgesamt einen deutlichen Rückgang des Absatzes. Weniger als 10% der Betriebe rechnen noch mit einer Zunahme. Der Druck auf die Verkaufspreise hält nicht zuletzt aufgrund des starken Schweizerfrankens an. Jedes fünfte Unternehmen plant, die Preise in den kommenden drei Monaten zu senken. Bezüglich der nächsten sechs Monate rechnen die Umfrageteilnehmer mit einer erneuten Verschlechterung der Geschäftslage. Angesichts dieser unerfreulichen Aussichten überrascht es nicht, dass der Personalbestand weiter vermindert werden muss.

Für die nächsten sechs Monate erwarten drei Viertel der **Banken** eine unveränderte Geschäftslage, fast ein Fünftel rechnet mit einer Verschlechterung und nur wenige Banken gehen von einer Verbesserung aus. Die Nachfrage bei den ausländischen Kunden wird rückläufig bleiben. Das niedrige Zinsniveau drückt auf die Zinsmargen, zudem ist mit leicht sinkenden Kommissionsätzen zu rechnen. Der Erfolg wird nicht nur im Zinsen-, sondern auch im Kommissionsgeschäft rückläufig bleiben; nur für das Handelsgeschäft erwartet man ein Plus.

Die **Versicherungen** befürchten für die kommenden sechs Monate eine schlechtere Geschäftsentwicklung. Insbesondere die gebuchten Bruttoprämien, aber auch die Bruttozahlungen dürften aber weiter ansteigen. Vor diesem Hintergrund ist geplant, die Prämientarife leicht anzuheben. Nach der bisherigen Aufstockung des Personalbestands ist nun eine gewisse Reduktion der Beschäftigung vorgesehen.

In den nächsten 3 Monaten erwartete Nachfrage (3)

Glatte Komponente

